



Dienststelle

FÜR PERSONEN
MIT BEHINDERUNG

Aachener Straße 69-71
4780 St. Vith

AUS- UND WEITERBILDUNG ANGEBOTE 2009

**Seminare für Mitarbeiter in der Begleitung
von Menschen mit Behinderung**

**Seminare für Menschen mit einer
Behinderung**

**Schulungen für Sportanimatoren,
Jugendgruppenleiter, Freizeitanimatoren,
Verantwortliche von Vereinigungen und
sonstige interessierte Personen**

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die **diesjährigen Aus- und Weiterbildungsangebote** der Dienststelle für Personen mit Behinderung **bauen sich** zum einen **auf eine Bedarfsanalyse auf**, die letztes Jahr mit den Mitarbeitern und Leitern der Dienste und Einrichtungen durchgeführt worden ist:

Weiterbildungen zu den Themen „Huntingtonkrankheit“, „Entspannung für Menschen mit Behinderung“ sowie „Alternative Kommunikationsmöglichkeiten“ wurden wiederholt angefragt.

Die fünftägige Fortbildung zum Thema der „Systemischen Gesprächsführung“ soll auf den Bedarf antworten, Gespräche angepasster führen zu können und die Kommunikation mit Kollegen, Eltern, ... zu verbessern.

Das Thema „Der konstruktive Umgang mit Gewalt und Aggressionen“ ist ebenfalls sehr aktuell. Im März 09 werden 6 Mitarbeiter an einer viertägigen Weiterbildung zu diesem Thema in Bayern teilnehmen. Natürlich könnte die Dienststelle auch eine Weiterbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisieren und somit eine größere Anzahl von Mitarbeitern erreichen. Doch bin ich der Überzeugung, dass es wichtig ist hier und da Abstand vom eigenen Arbeitsalltag zu nehmen. Das Angebot in Bayern wird verbunden mit Hospitationen vor Ort: es werden Wohn- und Tagesstättengruppen sowie Werkstattgruppen besichtigt. Der Erfahrungsaustausch unserer Mitarbeiter mit Kollegen aus einem anderen Land, bzw. einer anderen Region, wird sicherlich dazu beitragen neue Impulse für die eigene Arbeit zu finden.

Andere **Weiterbildungen** werden **erneut angeboten**:

Ein neues Angebot zum Thema „Autismus“ ist vorgesehen in Form eines zweitägigen Seminars in diesem Jahr und eines zweitägigen Folgeseminars in 2010. Die Nachfrage ist besonders bei den neuen Mitarbeitern groß, da sie mitunter zum ersten Mal mit Menschen mit einer autistischen Behinderung arbeiten.

Für kommendes Jahr erwarten wir auch ein Aus- und Fortbildungsangebot des Unterrichtsministeriums, das dazu beitragen soll, den Kompetenzstand im Umgang mit autistisch behinderten Kindern und Jugendlichen grundlegend zu festigen.

An dem jährlichen Treffen zum Thema „Boardmaker“ (Nutzung eines einheitlichen Piktogrammsystems in der DG) soll ein Vertreter aller Einrichtungen teilnehmen um mit den Kollegen über Entwicklungen und bisherige Erfahrungen auszutauschen.

Der „Basiskurs Plus“ wird seit diesem Jahr vom Sektoriellen „Fonds Isajh“ unterstützt und wird 5 Tage umfassen. Ein wichtiges Ziel besteht darin, den neuen Mitarbeitern den konzeptuellen Rahmen der Begleitung von Menschen mit einer Behinderung in der DG zu erläutern, in den sich die verschiedenen Einrichtungskonzepte einbetten.

Die bisherigen Erfahrungen haben uns gezeigt, dass es darüber hinaus wichtig ist, diesen Mitarbeitern Mittel und Möglichkeiten für die tägliche Praxis zu vermitteln. In diesem Sinn ist der Basiskurs erweitert worden. In diesem Jahr sollen konkrete Beispiele aus den Einrichtungen vorgestellt werden. Ziel ist es, gefilmte Situationen von Beschäftigungen oder Aktivitäten aufzuzeigen, bei denen die behinderte Person ihren Fähigkeiten entsprechend begleitet wird, bzw. bei denen sie in die Lage versetzt wird ihre Wünsche zu äußern und ihre Wahl zu treffen. Auf diese Weise kann eine gegenseitige Bereicherung stattfinden, die zudem neue Impulse und Anregungen für die jeweiligen Teams geben.

Die Dienststelle sieht die **Organisation von Seminaren für Menschen mit einer Behinderung** auch weiterhin als eine **Priorität** in der Aus- und Weiterbildung. Dies geschieht in Absprache und Zusammenarbeit mit anderen zuständigen Vereinigungen wie die ABH und ALTEO.

Auch die **Schulungen für Sport- und Freizeitanimatoren, Jugendgruppenleiter, Verantwortliche von Vereinigungen und sonstige interessierte Personen** bleiben ein **wichtiger Bestandteil** der Aus- und Weiterbildung. Neben einem Angebot in eigener Regie zum Thema „Menschen in der Freizeit begleiten, aber wie?“ geschieht die Organisation dieser Schulungen in enger Kooperation mit dem Ministerium der DG und anderen Vereinigungen.

Die wichtigste Komponente für eine professionelle Arbeit im Behindertenbereich ist die Kompetenz der Mitarbeiter. Daher ist es von großer Wichtigkeit, dass die in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse durch Teamsitzungen, Beratungen, Hospitationen, Fortbildungsveranstaltungen und nicht zuletzt durch Fachlektüre regelmäßig aktualisiert und erweitert werden. Bei dieser spannenden Herausforderung wünsche ich Ihnen weiterhin viel Freude!



Helmut Heinen
Geschäftsführender Direktor

I. SEMINARE FÜR MITARBEITER IN DER BEGLEITUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Huntington

Datum: Di, 03. März 2009 von 9.00 bis 13.00
Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108, 4750 Eisenborn
Referentin: Frau Vincianne Gorissen, Sozialassistentin bei der „Ligue Huntington Francophone Belge“
Zielpublikum: Mitarbeiter der Dienste und Einrichtungen
Sonstige interessierte Personen
Zum Inhalt: * Erklärungen über die Huntingtonkrankheit
* Konsequenzen für die betroffene Person, für die Familie und das Umfeld
* Praktische Hinweise für die Begleitung durch eine pluridisziplinäre Equipe
* Antworten auf Fragen

! Diese Informationsveranstaltung findet in französischer Sprache statt.

„Berührung mit Respekt“ Entspannung für Menschen mit Behinderung

Daten: Mi, 11. März 2009 und Do, 12. März 2009, jeweils von 8.30 bis 17.30
Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108, 4750 Eisenborn
Referentin: Frau Petra Kaufmann, Entspannungspädagogin
Zielpublikum: Mitarbeiter der Dienste und Einrichtungen
Sonstige Interessierte Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 12 Personen
Zum Inhalt: *Im Rahmen des Seminars werden Möglichkeiten zur bewussten Entspannung für Menschen mit Behinderung (auch mit schwerer Behinderung und / oder Autismus) aufgezeigt. Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen zum Thema Stress und Entspannung steht die praktische Arbeit mit der Methode „Berührung mit Respekt“ im Mittelpunkt. Die Massagetechnik basiert auf umfangreiche Erfahrungen und hat ihren Ursprung in der indischen und schwedischen Tradition sowie in der Reflexologie. Es werden einzelne Massagen durchgeführt an Armen und Händen, Beinen und Füßen, Rücken, Bauch, Kopf und Gesicht. Die Referentin wird auf Besonderheiten bei Menschen mit starken Behinderungen und Wahrnehmungsstörungen eingehen.*

Die Teilnehmer sollten bequeme Kleidung tragen und ein Duschhandtuch sowie 2 kleine Handtücher und dicke Socken mitbringen.

Der konstruktive Umgang mit Gewalt und Aggressionen

Lebe wild und gefährlich, aber nicht auf Kosten Anderer

Daten: **Von Mo, 23. März 2009 um 8.30 bis Do, 26. März 2009 um 16.30**

Ort: Straubing (Bayern)

Zielpublikum: 6 Personalmitglieder aus den Diensten und Einrichtungen der Dienststelle werden an diesem Seminar teilnehmen. Das Seminar wird verbunden mit einer Hospitation vor Ort: die Teilnehmer werden die Möglichkeit haben die Wohn- und Arbeitsgruppen vor Ort kennen zu lernen.

Referenten: Frau Monika Thalhofer, Frau Anna Höttl, Frau Katharina Werner

Zum Inhalt: Gewalttätige Auseinandersetzungen und Aggressionen spielen eine große Rolle in der Behindertenarbeit. Mit abwechslungsreichen Methoden soll die grundlegende Theorie lebendig werden und gleichzeitig sollen neue Impulse für den eigenen Arbeitsalltag gegeben werden.

Jeder Tag widmet sich einem eigenen Schwerpunkt.

Tag 1: Ursachen und Dynamiken von Gewalt und Aggressionen

Tag 2: Sich selbst und andere besser verstehen

Tag 3: Reaktions- und Interventionsmöglichkeiten, rechtliche Hintergründe

Tag 4: Reflexion und Visionen für die zukünftige Arbeit

Weitere Themen, die im Rahmen des Seminars angesprochen werden, sind:

Definition von Aggression und Gewalt; Aggressionstheorien;

Vulnerabilitätskonzept und psychische Krankheitsbilder;

Kommunikationsmodelle (Schulz v. Thun, Gewaltfreie Kommunikation);

Eskalation und Deeskalation; Streitschlichtung und Gewaltprävention

„Dran bleiben“

Ein Auffrischungsseminar für die ehemaligen Kursteilnehmer der Modularen Zusatzausbildung aus den Beschützenden Werkstätten

Daten: zwei Treffen, Daten und Ort sind noch festzulegen

Referentin: Frau Miep Bos

Zielpublikum: Absolventen der ersten 4 Zyklen der MZA aus den BW's

Zum Inhalt: Nach einer gemeinsamen Evaluation des Umgesetzten wird die Referentin gewisse Teilaspekte auffrischen und mit den Teilnehmern Lösungsansätze für anstehende Herausforderungen ausarbeiten.

Die Teilnehmer werden zu gegebenem Zeitpunkt eine persönliche Einladung erhalten.

Systemische Gesprächsführung

Daten: Di, 05. Mai 2009 von 9.00 bis 17.00
Di, 08. September 2009 von 9.00 bis 17.00
Di, 27. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00
2 weitere Termine in 2010

Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108, 4750 Eisenborn

Referentin: Frau Beatrice Adamski

Zielpublikum: Mitarbeiter der Dienste und Einrichtungen
Maximale Teilnehmerzahl: 12 Personen

Zum Inhalt: Ziel der Weiterbildung soll die stetige Verbesserung der Kommunikation mit Eltern, Kollegen,... sein.

Aufbau und Methoden eines jeden Moduls:

Detaillierte Erwartungsabfrage, Impulsvorträge zu den jeweiligen Tagesthemen, Gruppenarbeiten, praktische Übungen, Feedback, Übung zu dem Thema Veränderungsprozesse und Zielvereinbarung.

Modul 1:

Elemente der systemischen Gesprächsführung:

Erkennen der verschiedenen Systeme, Ressourcenorientierung, Wertschätzung, Authentizität, Lösungsorientierung, systemische Fragen, Kontextklärung, Auftragsklärung

Modul 2:

Kommunikationsstile nach Satir.

Erkennen der individuellen Kommunikationsstile, Preis / Gewinn der einzelnen Kommunikationsstile und Auswirkungen auf das System, Auswirkungen von Veränderungsprozessen auf das System

Modul 3:

Das Bewusstseinsrad: Werte, Gefühle, Interessen hinter der gesendeten / empfangenen Botschaft

Das Wertemodell: was sind meine wichtigsten Werte? Auswirkungen auf die Kommunikation im System

Übung zur Beschreibung „meiner (Kommunikations-)Wirklichkeit“, Entwicklung eines Möglichkeitsraums

Modul 4:

Kommunikation in Stresssituationen

Systembeeinflussende Elemente

Stressmanagement

Modul 5:

Prinzipien des Konfliktmanagements

Konfliktlösungsmodelle

Alternative Kommunikationsmöglichkeiten

- Daten:** Do, 14. Mai 2009 und Fr, 15. Mai 2009 von 9.00 bis 16.30
Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108, 4750 Elsenborn
Referentin: Frau Christine Hanot
Zielpublikum: Mitarbeiter der Dienste und Einrichtungen
Sonstige interessierte Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 16 Personen
- Zum Inhalt:**
- * Kommunikation der Personen mit einer autistischen Behinderung oder anderen Behinderungen: Erfahrungsaustausch und theoretische Grundlagen
 - * Vergleichsanalyse verschiedener alternativer Kommunikationsmöglichkeiten
 - * Kommunikation durch den Einsatz von Bildern: Vortrag und Video
 - * Wie kann ein individuell angepasstes Kommunikationssystem eingeführt werden, das den Gegebenheiten des Umfeldes Rechnung trägt? 8 Etappen werden unter Form von Rollenspielen erklärt.
 - * Visualisierung des Kommunikationssystems: Zeit- und Raumstrukturierung,...
 - * Stärken und Schwächen des Systems: gemeinsame Reflektion
- ! Diese Weiterbildung findet in französischer Sprache statt.**

Erwachsene Menschen mit autistischer Behinderung: Besonderheiten in ihrer Lebens- und Arbeitssituation; Konsequenzen für Mitarbeiter und Institutionen (Neues Angebot)

- Daten:** Mo, 22. Juni 2009 und Di, 23. Juni 2009 von 9.00 bis 16.00
Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108, 4750 Elsenborn
Referentin: Frau Dorothee Klöckner
Zielpublikum: Mitarbeiter der Dienste und Einrichtungen
Sonstige interessierte Personen
- Zum Inhalt:**
- Verhaltensauffälligkeiten von Menschen mit autistischem Syndrom stehen oft in Zusammenhang mit Überforderungssituationen, die sich aus der veränderten Wahrnehmung der Betroffenen ergeben. Da die Besonderheiten der Wahrnehmung von Menschen mit autistischer Behinderung oft außerhalb unserer Vorstellungskraft liegen, fällt es in der Regel schwer, sich darauf einzustellen.*
- Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema liegt daher ein Schwerpunkt in diesem Seminar auf Selbsterfahrungs- und Wahrnehmungsübungen. Hierbei versuchen die Teilnehmer, sich der Problematik auf der „Verstehensebene“ zu nähern.*
- Weiter beschäftigen sich die Teilnehmer in diesem Seminar mit Fallbeispielen. Dabei wird besonders der Alltag von Menschen mit einer autistischen Behinderung mit seinen verschiedenen Aspekten von Arbeit, Freizeit und häuslichem Bereich beleuchtet. Durch den Einsatz autismspezifischer Umgangsweisen können Möglichkeiten entwickelt werden, auch schwierige und belastende Situationen neu zu gestalten.*

Boardmaker: Aktualisierung und Austausch über das Einheitliche Piktogrammsystem in der DG

Datum: **Di, 03. November 2009 von 9.00 bis 12.00**

Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108, 4750 Elsenborn

Moderation: Frau Bettina Heinen, Frau Monique Lambertz

Zielpublikum: Vertreter aus den Diensten und Einrichtungen der Dienststelle
Vertreter der Sonderschulen, Vertreter von „KITZ“

Zum Inhalt: *In der DG werden Personen mit einer geistigen Behinderung im Laufe ihres Lebens von verschiedenen Einrichtungen und Diensten betreut, bzw. begleitet. Somit ist es äußerst wichtig, dass überall eine einheitliche Piktogrammsprache eingesetzt wird. Aus diesem Grund ist Anfang Januar 04 in Kooperation zwischen der Dienststelle und dem Unterrichtsministerium ein einheitliches Piktogrammsystem eingeführt worden: das Boardmaker System.*
Seit 2007 findet einmal jährlich ein Treffen statt: die Vertreter der verschiedenen Dienste und Einrichtungen berichten über die Erfahrungen und Entwicklungen in ihrem Haus. Diese Dynamik soll auch in den nächsten Jahren unterstützt werden, denn die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass der Einsatz von Piktogrammen in der Begleitung von Menschen mit einer geistigen Behinderung ein wichtiges Hilfsmittel sein kann um die Kommunikation zu verbessern und die Selbständigkeit zu trainieren.

Basiskurs Plus

Daten: **Mo, 19. Oktober 2009 bis Fr, 23. Oktober 2009, von 9.00 bis 16.30**

Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108, 4750 Elsenborn

Referenten: C. Ponkalo, H. Heinen, R. Wiesemes, M. Lambertz, D. Klöckner

Zielpublikum: Pflicht für neue Mitarbeiter, Offen für andere interessierte Mitarbeiter
Maximale Teilnehmerzahl: 12 Personen

Zum Inhalt: *Ein wichtiges Ziel besteht darin, den neuen Mitarbeitern den konzeptuellen Rahmen der Begleitung von Menschen mit einer Behinderung in der DG zu erläutern, in den sich die verschiedenen Einrichtungskonzepte einbetten.*
Folgende Inhalte werden angesprochen: Konzept und Grundlagen der Behindertenpolitik, Definition von Behinderung, Geistige Behinderung, Leitfaden zur Beratung, Selbstbestimmung und Kommunikation.
Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass es überaus wichtig ist, den neuen Mitarbeitern Mittel und Möglichkeiten für die tägliche Praxis zu vermitteln. In diesem Jahr sollen konkrete Situationen aus den Einrichtungen vorgestellt werden. Ziel ist es, gefilmte Beispiele von Beschäftigungen oder Aktivitäten aufzuzeigen, bei denen die behinderte Person ihren Fähigkeiten entsprechend begleitet wird. Auf diese Weise kann eine gegenseitige Bereicherung stattfinden. Die jeweiligen Teams erhalten neue Impulse und Anregungen für die tägliche Arbeit.

Der Basiskurs wird seit 2009 vom Sektoriellen „Fonds Isajh“ unterstützt.

Alle Dienste und Einrichtungen werden zu gegebenem Zeitpunkt das detaillierte Programm erhalten.

II. SEMINARE FÜR MENSCHEN MIT EINER BEHINDERUNG

Selbstbestimmung und Selbstvertrauen: Auch ich habe Rechte und trage Verantwortung wie jeder andere Bürger auch (Folgeseminar)

Daten: Di, 31. März 2009 und Mi, 01. April 2009 von 9.00 bis 15.00

Ort: Sportzentrum Worriken in Bütgenbach

Referentin: Frau Dorothee Klöckner

Zielpublikum: Erwachsene Personen mit einer geistigen Behinderung und deren Begleiter

Zum Inhalt: *Den Teilnehmern wird vermittelt, dass, erst wenn ein jeder den Wert des Geldes sowie seine Rechte und Pflichten besser kennt, er adäquater Entscheidungen treffen kann. Zu Beginn dieser Folgeseminare beschäftigen sich die Teilnehmer mit dem Euro: Wenn man etwas kauft, braucht man Geld und es ist wichtig, zu lernen mit Geld umgehen zu können. Darüber hinaus wird den Teilnehmern vermittelt, welche Rechte und Pflichten ein Kunde hat. Wie reagiere ich, wenn der Verkäufer mir schlechte Ware gegeben hat? Wenn die Teilnehmer wissen, was es heißt Kunde zu sein, können sie selbstbestimmter einkaufen gehen. Die Teilnehmer werden zu gegebenem Zeitpunkt eine persönliche Einladung erhalten.*

Angebot der „Aktion Behinderten Hilfe“ Selbstbestimmung von Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Behinderung

Datum: Mi, 08. April 2009 von 9.00 bis 16.00

Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108 in 4750 Elsenborn

Referentin: Frau Dorothee Klöckner

Zielpublikum: Jugendliche und erwachsene Personen mit einer geistigen Behinderung

Zum Inhalt: *Im Rahmen dieses Seminars gibt die Referentin den Teilnehmern Anregungen, wie sie im Alltag und im Umgang mit Anderen mehr Selbständigkeit erlangen und besser ihre Meinung vertreten lernen.*

Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 12 Euro pro Tag für Mitglieder der ABH und auf 20 Euro pro Tag für Nichtmitglieder der ABH. Die Teilnehmer sollten Taschengeld (ungefähr 10 Euro) mitbringen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die ABH unter der 080/ 348099



Eupen, die Tuchstadt Wie entstehen aus Wolle Tücher und Stoffe?

Daten: **Mi, 09. September 2009 und Do, 10. September 2009**
von 9.30 bis 16.00

Ort: Königin Fabiola Haus in Eupen, „Kunst und Bühne“ in Eupen

Referenten: Rainer Franzen, Sandra Schmitz, Marie- Josée Kreuzsch

Zielpublikum: Erwachsene Personen mit einer schwereren Behinderung aus den Tagesstätten und deren Begleiter.

Zum Inhalt: *Am 1. Tag werden die Teilnehmer erleben wie aus Wolle Tücher und Stoffe entstehen.*

Am 2. Tag haben die Teilnehmer die Möglichkeit eine Stadtführung durch Eupen zu erleben. Dies geschieht über die Stimulation aller Sinne. Stadtführerin ist Frau Marie- Josée Kreuzsch.

Die Tagesstätten werden zu gegebenem Zeitpunkt eine Einladung erhalten.

Angebote von „Alteo“

* Computerkurse für erwachsene Personen mit einer Behinderung

Es wird ein Angebot im Frühjahr 2009 in Kelmis und in Bütgenbach stattfinden (es sind jeweils 8 Termine geplant).

* Bewegungskurse für erwachsene Personen mit und ohne Behinderung

Es wird ein Angebot im Frühjahr und im Herbst 2009 in Eupen und in Kelmis stattfinden (es sind jeweils 10 Termine geplant).

* Handykurs für erwachsene Personen mit einer Hörbehinderung

Nach Abklärung des Bedarfs wird ein Kurs im Süden und / oder im Norden der DG geplant (10 Termine sind vorgesehen)

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Doris Spoden,
Alteo, 087/ 596136



Sozialbewegung für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung

III. SCHULUNGEN FÜR SPORT- UND FREIZEIT-ANIMATOREN, JUGENDGRUPPENLEITER, VERANTWORTLICHE VON VEREINIGUNGEN UND SONSTIGE INTERESSIERTE PERSONEN

Es liegt weiterhin im Bestreben der Dienststelle, die Integration von Menschen mit einer Behinderung im Freizeitbereich zu fördern. Aufbauend auf das Prinzip der Normalisierung sollen Menschen mit einer Behinderung unbedingt die Möglichkeit haben an bestehenden Freizeitaktivitäten für Jedermann teilzunehmen.

Ziel dieser Schulungen ist es, die Gesellschaft für die Belange von Menschen mit einer Behinderung zu sensibilisieren und zu befähigen damit Personen mit einer Behinderung im Freizeitbereich einbezogen werden.

„Menschen in der Freizeit begleiten, aber wie?“

Daten: Sa, 18. April 2009 von 9.00 bis 16.00

Sa, 25. April 2009 von 9.00 bis 16.00

Ort: Begleitzentrum Griesdeck, Griesdeck 102-108 in 4750 Elsenborn

Referent: Danny Dujardin

Zielpublikum: alle interessierten Personen

Zum Inhalt: *Der Referent vermittelt den Teilnehmern theoretische Grundlagen zum Thema Behinderung (Was ist Behinderung? Informationen über Körperbehinderung, Sinnesbehinderung, Geistige Behinderung). Gemeinsam werden Tipps im Umgang mit behinderten Menschen erarbeitet. Weiter werden betroffene Personen über eigene Erfahrungen berichten. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit verschiedene Selbsterfahrungsübungen zu praktizieren. Sie erhalten konkrete Hilfestellungen in der Planung von Freizeitanimationen für Personen mit und ohne Behinderung.*

Ziel ist es Personen zu befähigen, behinderte Menschen in normale Freizeitaktivitäten zu begleiten

Interessierte Personen werden gebeten sich bis zum 03.04.09 anzumelden. Somit kann der Referent den Inhalt der Schulung dem Bedarf der Teilnehmer anpassen.

Angebot der „Aktion Behinderten Hilfe“ Gebärdensprachkurse für Fortgeschrittene

Daten: 10 Abende. Beginn: Di, 10. Februar 2009 von 18.30 bis 20.45

Ort: Quartum Center in Eupen, im Raum der Dienststelle

Referent: Herr Lars Pesch

Zielpublikum: Betroffene, deren Angehörige, Behörden, alle interessierten Personen, die Grundkenntnisse in der Gebärdensprache haben.

Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 110 Euro.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die ABH unter der 080/ 348099



**Angebot des Sportdienstes der DG:
Informationsabend zum Thema
„Integration von Kindern und Jugendlichen mit
einer Behinderung in bestehende Sportangebote /
Aufbau von integrativen Sportangeboten“
in Zusammenarbeit mit der Sportjugend Hessen**

Datum: Das genaue Datum steht zurzeit noch nicht fest. Die Veranstaltung wird an einem Freitagabend im Mai oder Juni 2009 stattfinden.

Ort: Sportzentrum Worriken in Bütgenbach

Zielpublikum: Verantwortliche aller 240 Sportvereine aus der DG

Sporträte der Vereine sowie der Sportrat der DG

Zum Inhalt: *Ein erstes Ziel besteht darin, den Vereinen und Sportfachverbänden in der DG die Möglichkeiten zur Integration von behinderten Menschen in das regelmäßig bestehende Sportangebot aufzuzeigen. Darüber hinaus wird ihnen vermittelt wie Integrationssportangebote aufgebaut werden. Dabei können Normen und Regeln den Erfordernissen angepasst, Bewegungsräume und Sportgeräte individuell verändert werden. Bekannte Sportarten und Spielformen werden modifiziert. Neue Bewegungsideen entstehen und werden in der Praxis ausprobiert. Es wird mit erlebnisreichen, ursprünglichen und lustbetonten Sportarten und Bewegungsformen wie z.B. Freizeit-, Trend- und Erlebnissport, Psychomotorik, Bewegungslandschaften und Geschichten, Zirkus, Theater, Tanz, aber auch mit klassischen Bewegungsspielen, Staffeln, Mannschaftssport und vielem mehr gearbeitet.*

Weitere Informationen erhalten Sie beim Sportdienst des Ministeriums der DG:
Uschi Egyptien, uschi.egyptien@dgov.be

Angebote von „Alteo“

*** Schulung im Bereich LBG (Lautsprachlich Begleitende Gebärden)**

Dieses Angebot ist zurzeit in Planung und richtet sich an alle interessierten Personen. 10 Termine sind vorgesehen.

*** Modulare Weiterbildung für ehrenamtliche Helfer / innen und sonstige interessierte Personen**

Der Schwerpunkt dieser Schulung ist die ehrenamtliche Tätigkeit: Was ist Ehrenamt? Welche Bedeutung hat diese Tätigkeit? Welche Rechte und Pflichten sind hiermit verbunden?

Das Angebot ist zurzeit in Planung und wird voraussichtlich im Herbst 2009 stattfinden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Doris Spoden,
Alteo, 087/ 596136



Sozialbewegung für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung

Angebote der Demenz- Angehörigengruppe Eifel

Die Demenz- Angehörigengruppe Eifel ist Ansprechpartner für Menschen mit Demenz und deren Angehörige; für ihre Fragen, Sorgen, Nöte und Bedürfnisse. Weiter möchte die Demenz- Angehörigengruppe Eifel die Bevölkerung informieren und sensibilisieren, um gemeinsam eine Gesellschaft zu gestalten, in der der Betroffene und seine Familie Wertschätzung, Anerkennung, Verständnis und Unterstützung erfahren.

Parallel zu Informationsveranstaltungen in den Gemeinden des Südens können bei Bedarf Themenabende im Rahmen einer Einrichtung / eines Dienstes organisiert werden. Die Kommunikation mit der an Demenz erkrankten Person steht hierbei im Vordergrund. Die Referenten geben Hilfe und Unterstützung um den Anforderungen des Alltags gerecht zu werden.

Die Initiative wird unterstützt durch die Interkommunale für das Sozial- und Gesundheitswesen der Gemeinden Amel, Büllingen, Burg- Reuland, Bütgenbach und St. Vith sowie durch das Ministerium der DG.

Nähere Auskünfte erhalten Sie unter der 080 / 447265

Schulungen im Rahmen bestehender Animatorenausbildungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Es liegt weiterhin im Bemühen der Dienststelle, Personen zu befähigen, behinderte Menschen in normale Freizeitaktivitäten zu integrieren.

Aufbauend auf dieses Ziel sind im Rahmen verschiedener Grundausbildungen seit einigen Jahren feste Module zum Thema der Behinderung eingebaut worden.

1. SPORTANIMATION:

Im Rahmen der 22stündigen Grundausbildung, welche der Sportdienst der DG dreimal jährlich anbietet, sind seit 6 Jahren vier Stunden zum Thema „Sport und Behinderung“ eingeplant. Zielpublikum sind die Sportanimatoren der DG. Referent der Dienststelle ist Danny Dujardin.

2. JUGEND UND GESUNDHEIT

Im Rahmen der jährlichen Animatorenausbildung werden seit 5 Jahren sieben Stunden zum Thema „Freizeit und Behinderung“ eingeplant.

Zielpublikum sind die Animatoren von Jugend und Gesundheit in der DG.

Referent der Dienststelle ist Danny Dujardin.

3. RAT DER DEUTSCHSPRACHIGEN JUGEND

In der Grundausbildung der Jugendgruppenleiter ist ein Modul zum Thema „Freizeit und Behinderung“ eingeplant. Zielpublikum sind die Jugendgruppenleiter der DG.

Referent der Dienststelle ist Danny Dujardin.

Im Rahmen dieser Schulungen vermittelt der Referent zum einen theoretische Informationen über verschiedene Behinderungsarten. Zum anderen werden gemeinsam Tipps und Hinweise im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung erarbeitet. Die Teilnehmer haben ebenfalls die Möglichkeit, aufbauend auf ihre Realität als Freizeitanimator, konkrete Animationen vorzubereiten und mit dem Referenten zu überlegen, welche Anpassungen nötig sind um Menschen mit einer Behinderung im Rahmen des bestehenden Angebotes begleiten zu können.

IN PLANUNG

1. SCHULUNG FÜR VERANTWORTLICHE VON VEREINIGUNGEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Im Juni 2008 hat eine Schulung zum Thema „**Welche Rechte und Pflichten haben Menschen mit Behinderung? Welche Möglichkeiten haben Betroffene Ihre Bedürfnisse bei den verantwortlichen Stellen anzubringen bzw. ihre Rechte geltend zu machen?**“ stattgefunden.

Zunächst hat der Referent, Herr Stefan Trömel, Grundlagen zum Thema der Nicht Diskriminierung vermittelt. Anschließend ist in kleinen Gruppen darüber ausgetauscht worden in welchen Bereichen Menschen mit Behinderung Unterstützung brauchen um ihre Rechte geltend zu machen: hier wurden vor allem die oft fehlende Präsenz der Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft sowie ein Mangel an Information und Aufklärung auf Gesellschaftsebene genannt.

Herr Trömel hat den Anwesenden nahegelegt einen Dachverband zu gründen in dem alle Vereinigungen vertreten sind. Denn nur gemeinsam können die Vereinigungen stark sein und sich für die Nicht Diskriminierung von Menschen mit einer Behinderung einsetzen.

Weitere Schulungen sind in Planung und werden zu gegebener Zeit mit den Verantwortlichen der Vereinigungen besprochen.

2. PSYCHISCHE BEHINDERUNG

Die Dienststelle sucht zurzeit einen Referenten, der den Mitarbeitern einerseits theoretische Grundkenntnisse zum Thema der psychischen Behinderung vermitteln soll. Darüber hinaus soll dieser Referent bei Bedarf in den Betrieb / die Einrichtung / den Dienst gehen um vor Ort konkrete Hilfestellungen sowie mögliche Pisten in der Begleitung der psychisch behinderten Personen zu geben.

Für weitere Auskünfte und Einschreibungen wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Dienststelle für Personen mit Behinderung
Referentin für Aus- und Weiterbildung: Monique Lambertz
Griesdeck 102-108 in 4750 Elsenborn
Tel.: 080 / 440341
Fax: 080 / 440349
E-Mail: monique.lambertz@begleitzentrum.be

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Teilnahme an den von der Dienststelle organisierten Weiterbildungsangeboten für folgendes Zielpublikum aus der DG kostenlos ist: Mitarbeiter der Dienste und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Wohnressourcen, Personen mit einer Behinderung und ihre Eltern, Personal aus dem Unterrichtswesen sowie für Vertreter von anerkannten Vereinigungen für Menschen mit Behinderung.